

**Für RBB – Antenne Brandenburg**

**Apropos Sonntag am 22. August 2021**

**Anders leben in Joachimsthal**

**Eine christliche Kommunität in der Schorfheide**

**Autor: Gunnar Lammert-Türk**

-----

**1. O-Ton: Daniela Kreher:**

Wir laufen jetzt durch den Garten, der ist ziemlich groß, den lassen wir auch ziemlich naturbelassen. Wir benutzen nur manche Stellen, an denen wir eben Nutzgärten anlegen für uns und auch für Leute, die zur Kommunität kommen, um im Garten zu arbeiten und mitzuhelfen. Und das ist ein Platz, wo man sich eben entspannen kann und so richtig aufatmen kann. Und es ist hier eigentlich sehr schön.

**Autor 1:**

Daniela Kreher führt durch das Gelände einer ehemaligen Oberförsterei. Langgestreckte Wiesen wechseln sich ab mit Busch- und Baumgruppen und Beeten voller Blumen und Gemüse. Hier - am Rand der kleinen Stadt Joachimsthal, in unmittelbarer Nähe des Grimnitzsees - ist die Kommunität Grimnitz zuhause. Die christliche Lebens- und Arbeitsgemeinschaft besteht seit Mitte der 1990er Jahre. Daniela Kreher und ihr Mann kamen 2017 dazu. Davor hatten sie mit Jugendlichen in einer evangelischen Kirchengemeinde in El Salvador gearbeitet. Eine dramatische Geschichte, denn dabei gerieten sie in Konflikt mit der Drogenmafia.

**2. O-Ton: Daniela Kreher:**

Da haben wir dann gleich Probleme bekommen und wurden verfolgt und Morddrohungen und so weiter. Und dann mussten wir aus El Salvador flüchten. Damals haben wir dann auch unsere Freunde und Verwandte in Deutschland auch angeschrieben und informiert und gefragt, ob wir Hilfe bekommen können und Unterstützung. Und da hat Claus-Dieter Schulze sich gleich bei mir gemeldet und gesagt: Ihr könnt sofort zu uns kommen, wir nehmen euch auf und dann sind wir hierher gekommen.

**Autor 2:**

Pfarrer Claus-Dieter Schulze war Hauptinitiator und einer der Gründer der Kommunität Grimnitz. Daniela Kreher hatte ihn in Argentinien kennengelernt, wo sie evangelische Theologie studierte. Schulze hatte dort Menschenrechtsseminare veranstaltet. Denn die Kommunität verband von Anbeginn geistliches Gemeinschaftsleben mit sozialem und politischem Engagement. Claus-Dieter

Schulze ist mittlerweile verstorben und die Kommunität hat viele Wandlungen durchlaufen. Derzeit ist sie dabei, sich neu zu finden. Beatrix Spreng, die ihre Entstehung als Pfarrerin begleitet hat, sagt:

### **3. O-Ton: Beatrix Spreng:**

Jetzt sind wir eigentlich dabei, zu definieren, wer wir jetzt sind. Das ist ein offener Prozess und in dem sind wir noch drin.

#### **Autor 3:**

In diesem Prozess geht es darum, herauszufinden, was von den einstigen Prägungen heute noch trägt und was zukünftig anders gemacht werden sollte. Das betrifft die Art der Mitgliedschaft in der Kommunität genauso wie die Formen des Zusammenlebens und Zusammenwirkens. Manche Mitglieder und Freunde der Kommunität leben nicht vor Ort. Und die zurzeit auf dem Gelände wohnen, sind nicht alle in gleicher Weise mit ihr verbunden. Auch wenn die Zukunft noch offen ist, Beatrix Spreng schätzt die Kommunität und hofft, dass es gut weitergeht:

### **4. O-Ton: Beatrix Spreng:**

Es ist so eine tolle Gruppe von Menschen mit so unterschiedlichen auch Schwerpunkten, aber alle engagierte Menschen, dass es eigentlich möglich sein muss. Hier unten wohnt eine Künstlerin. Oben ist jetzt ein Filmer eingezogen. Also es sind interessante Menschen. Daniela mit ihren Erfahrungen aus Lateinamerika, der Eckehardt als ein ganz praktischer Mensch, oben die Renate Elmenreich, die dieses tolle Nigeria-Projekt macht, widow's care. Also das sind so viel Potentiale. Hier wohnt Markus Meckel, der hat im Moment dieses ganze Engagement mit Osteuropa. Das haben wir alles hier vor Ort.

**Musik 1:** Larry Carlton: aus: alone but never alone: perfect peace

#### **Autor 4:**

Zur Zeit befindet sich die Kommunität Grimnitz im Umbruch. Die Gemeinschaft muss einen Neuanfang wagen. An ihrem Beginn standen Menschen, deren berufliche Situation ungewiss war. Das in Westberlin ansässige Praktisch Theologische Ausbildungsinstitut wurde Mitte der 1990er Jahre aufgelöst. Für die Frauen und Männer, die dort für den Pfarrberuf vorbereitet wurden, gab es damals nicht genug Pfarrstellen. Da wandte sich der Studienleiter des Instituts Claus-Dieter Schulze mit der Bitte um Unterstützung an Pfarrerin Spreng in Joachimsthal - mit folgender Idee:

### **5. O-Ton: Beatrix Spreng:**

Wir suchen eigentlich für die, die jetzt überbleiben und von denen wir noch gar nicht wissen, ob die überhaupt eine berufliche Perspektive haben, ob das in Ost oder West ist und wie immer das sein

wird, und wir suchen eigentlich jetzt ein Haus, wo wir unsere kirchlichen Kompetenzen, die ange-  
lernten eben auch hier in irgendeiner Kirchengemeinde auf dem Land im Osten bisschen einfach  
nutzen können.

#### **Autor 5:**

Pfarrerin Spreng konnte helfen. Kurz zuvor war ihr das einstige Joachimsthaler Gutshaus samt Hof  
von seinen Besitzern für eine kirchliche Nutzung überlassen worden. Hier zogen nun die frisch  
ausgebildeten Theologinnen und Theologen ein, um im Umfeld und in der Kirchengemeinde tätig  
zu werden. So startete die Kommunität Grimnitz als Selbsthilfeprojekt. Bald interessierten sich  
auch andere Menschen für die christliche Lebens- und Arbeitsgemeinschaft in der idyllischen  
Landschaft der Schorfheide. Jüngere und ältere Menschen, aus Ost und aus West kamen dazu. Das  
sorgte für manche Irritation bei der alteingesessenen Bevölkerung ringsum.

#### **6. O-Ton: Beatrix Spreng:**

Na zunächst muss man auch mal sagen, dass das Wort „Kommunität“ für die Menschen hier was  
sehr Merkwürdiges war: Mensch, da ist eine Kommune eingezogen, ob die auch Türen haben,  
haben die eine gemeinsame Toilette, teilen die ihr Geld? Und lauter solche Fragen wurden gestellt.  
Das war ganz witzig, weil, ja klar, alle Vorurteile zusammen. Das ist erstmal Kirche, ist sowieso  
schon komisch und Kommune sowieso. Und, naja, wer weiß, was die da machen.

#### **Autor 6:**

Darüber musste sich auch die junge Kommunität erst verständigen. Klar war: Das Leben der  
Gemeinschaft sollte geistlich geprägt sein - etwa durch regelmäßige Gebets- und Andachtszeiten.  
Und die Gemeinschaft sollte sozial und politisch in ihrem Umfeld aktiv sein. Sie ließ sich dabei von  
Dietrich Bonhoeffers Idee einer „Kirche für andere“ und Dorothee Sölles Verbindung von Mystik  
und Politik anregen. Einer, der bald zur Kommunität Grimnitz dazu stieß, war der Ostberliner  
Biologe Eckehardt Richter. Seine Beweggründe damals beschreibt er so:

#### **7. O-Ton: Eckehardt Richter:**

Ich war in den 90er Jahren ziemlich aktiv, wo ich gewohnt habe, in Karlshorst, Berlin Karlshorst in  
der Kirchengemeinde „Zur frohen Botschaft“. Aber mir hat das nicht gereicht, am Wochenende,  
also am Sonntag in den Gottesdienst zu gehen und dann in verschiedenen Gruppen aktiv zu sein, ich  
wollte das irgendwie mehr verschränken miteinander den Glauben, Beziehung zu Gott und das Tun.  
Also dieses Projekt Lebens- und Arbeitsgemeinschaft als ökumenische Gemeinschaft, das hat mich  
gereizt.

**Musik 2:** Larry Carlton: aus: alone but never alone: whatever happens

**Autor 7:**

Die ersten Mitglieder der Kommunität Grimnitz waren voller Ideen. Deren Umsetzung gelang nicht immer reibungslos. Mitunter gab es dabei Spannungen untereinander. Grundausrichtung für das soziale und politische Engagement der Gemeinschaft waren die Leitlinien des sogenannten Konziliaren Prozesses der 1980er Jahre: Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Zugleich war es der Kommunität von Anfang an ein Anliegen, die Kirchengemeinde vor Ort zu unterstützen. Pfarrerin Beatrix Spreng erinnert sich:

**8. O-Ton: Beatrix Spreng:**

Zum Beispiel ist Claus-Dieter Schulze jahrelang und später auch mit seinem Hund, der ja so ein ganz ganz lieber Kinderhund war, immer in den Kindergarten gegangen und hat zum Beispiel einmal in der Woche immer kleine Bibelarbeiten mit den Kindern gemacht. Da wurden Gottesdienste gemacht. Die sind auch immer im Gemeindegemeinderat gewesen. Für mich war eine riesige Unterstützung in der Zeit, als es wirklich hier so „national befreite Zonen“ geben sollte, dass hier eine Unterstützung, auch eine inhaltliche Unterstützung war; Erwachsenenbildungsprojekte, die sich eben auch mit dem Thema Rechtsextremismus und Flüchtlinge beschäftigt haben. Und dann haben wir ja eine jahrelange Kooperation im Zusammenhang mit Kirchenasylan gehabt.

**Autor 8:**

Die Kommunität brachte Flüchtlinge bei sich unter und unterstützte die Kirchengemeinde bei deren Beratung und Betreuung. Das tut sie bis heute. Zugleich bemüht sie sich um Selbstversorgung mit Obst und Gemüse und eine ökologisch bewusste Lebensweise. Das heißt, ...

**9. O-Ton: Eckehardt Richter:**

... dass wir selber möglichst ökologisch leben. Und dann war ein ganz wichtiges Projekt die Errichtung einer Pflanzenkläranlage. Wir haben erreicht, dass wir vom Anschlusszwang befreit wurden und haben eine Pflanzenkläranlage, im Grunde genommen zwei, hier ist nämlich jetzt auch eine, gebaut.

**Autor 9:**

Die eine Pflanzenkläranlage wurde auf dem Gutshof errichtet. Für den gab es eine begrenzte Pachtzeit. Danach zog die Kommunität nebenan auf das Gelände der einstigen Oberförsterei, wo sie bis heute zu finden ist und baute auch hier eine Pflanzenkläranlage. Daneben war sie intensiv in der evangelischen Erwachsenenbildung tätig. Und noch etwas lag ihr am Herzen:

## **10. O-Ton: Ekehardt Richter:**

Was wir unbedingt machen wollten, die Jugendarbeit und internationale Jugendbegegnung. Wir haben internationale Jugendworkcamps in jedem Jahr: arbeiten-lernen-diskutieren und feiern, Osteuropa vor allen Dingen, aber wir hatten auch amerikanische Teilnehmer mal und auch aus Westdeutschland.

**Musik 3:** Larry Carlton: aus: alone but never alone: pure delight

### **Autor 10:**

Mitarbeit in der Kirchengemeinde, Flüchtlingsarbeit, Erwachsenenbildung, ökologische Projekte und internationale Jugendbegegnung - das alles waren Projekte der christlichen Gemeinschaft in Grimnitz bei Joachimsthal. Manches davon gibt es nicht mehr. Viel Kraft floss in den Vorjahren in diese Projekte, aber auch in die Renovierung und den Umbau von Gebäuden und Gelände. Manche Mitglieder der Kommunität sind mittlerweile gestorben. Neue Interessenten nutzen das Gelände mehr temporär und sind eher lose mit den Übrigen verbunden. Das Verhältnis von gemeinsamem Leben und privatem Wohnen sowie fester Gemeinschaftsrituale ist im Umbruch. An einem Element möchte Ekehardt Richter festhalten:

## **11. O-Ton: Ekehardt Richter:**

Es war schon von Anfang immer Thema und für uns wichtig, so eine strukturierte Andacht zu haben. Das ist ziemlich klassische evangelische Andacht: mit Gebet, mit Liedern, mit Vaterunser und einem Segen in den Tag. Und was in der normalen Andacht eher nicht vorkommt war immer dieser Teil, dass man sich morgens gegenseitig informiert hat, was für einen selber ansteht, wo vielleicht Hilfe auch gebraucht wird vor Ort, was man machen musste. Und abends so eine Reflexion: Wie war mein Tag, was hat mich beschäftigt, wo hab ich gelitten unter irgendetwas und so.

### **Autor 11:**

Die Einstimmung auf den Tag und der gemeinsame Rückblick am Abend gehören nun der Vergangenheit an. Ob es dies wieder einmal geben wird, wird sich zeigen. Nach wie vor kommen gern Gäste auf das Gelände der Kommunität. Viele von ihnen arbeiten dann im weitläufigen, um die zweieinhalb Hektar großen Garten- und Wiesengelände. Und suchen den Austausch mit denen, die hier leben. Sie essen mit ihnen, unterhalten sich. Manche nehmen auch an den Andachten teil oder nutzen den Raum der Stille zur inneren Einkehr. Es sind oft Suchende: Menschen mit Sehnsüchten und Fragen, auch religiös Suchende. Beatrix Spreng, als Pfarrerin nun im Ruhestand, sagt, ...

## **12. O-Ton: Beatrix Spreng:**

... dass wir auch für solche Menschen ein Stück offen sind, die vielleicht gar nicht genau wissen, wo es glaubensmäßig für sie langgeht, die aber irgendwie - man nennt das ja jetzt diese neuere Spiritualität -, die diese Sehnsucht auch haben, die vielleicht auch jetzt erst etwas ist, was entsteht. Ich glaube, dass sich da gerade sehr viel ändert, also gesamtgesellschaftlich, weil die Abkehr von Kirche hat ja auch so einen Hohlraum geschaffen, in dem sehr viele Suchende sind und ich denke, in dem Bereich befinde ich mich und befinden wir uns auch.

### **Autor 12:**

So sucht die Kommunität Grimnitz nach einem Neuanfang, um als christliche Lebens- und Arbeitsgemeinschaft unter der Leitlinie von Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung auch zukünftig geistliches Leben und sozial-politisches Engagement miteinander zu verbinden. Daniela Kreher, eines der jüngeren Mitglieder, wird sich an diesem Prozess beteiligen. Sie freut sich auf das Ergebnis. Und auf die Gäste, die den reizvollen Ort am Grimnitzsee besuchen wollen:

## **12. O-Ton: Daniele Kreher:**

Wir haben ein paar Zimmer, wo die Gäste unterkommen können. Und manchmal kommen auch manche Gruppen mit Zelten. Das ist auch immer sehr schön. Wir haben ja hier sehr viele Möglichkeiten, gemeinsam Sachen zu tun. Und das ist dann auch immer bereichernd, wenn andere Leute und Gruppen kommen.

**Musik 4:** Larry Carlton: aus: alone but never alone: alone, but never alone